

Neues Salzburg Zwischen Erinnerung und Zeitgenossenschaft

Museum der Moderne Salzburg

11. November 2017 bis 25. Februar 2018

Mönchsberg [3]

Projektareale, Entwurfsateliers und Diplomstudent_innen

*mit detaillierten Plänen und Modellen präsentierte Diplome

Areal

Parkplatz Augustinerbräu

Die Vorstadt Mülln, deren Name sich von den Mühlen ableitet, die sich seit dem Mittelalter hier befanden, wird weithin sichtbar vom Turm der Müllner Kirche überragt. Mit diesem Ort ist auch das Müllner Bräu, einer der beliebtesten Biergärten der Stadt, verbunden. Der Parkplatz unterhalb des Klosterbräus am Fuße des Mönchsbergs ist eine innerstädtische Brache, die zweifelsohne nicht angemessen genutzt ist. Es war nicht Ziel des Projektes, die Funktion des Parkplatzes, der für den Biergarten von zentraler Bedeutung ist, infrage zu stellen. Der Ort sollte aber durch zusätzliche Spielarten der Nutzung aufgewertet werden, beispielsweise für Wohnen, Freizeit und Arbeiten. Zusätzliche Motive für die Bearbeitung des Areals waren Überlegungen, wie das historische Mülln über eine Bebauung mit dem riesigen Komplex des Landeskrankenhauses verbunden werden könnte.

Ein zentrales Entwurfsthema der Klasse Quintus Miller war dementsprechend eine nutzungsbezogene Vervollständigung des Parkplatzareals und damit die Vermittlung einer neuen Identität. Die These des österreichischen Architekten und Stadtplaners Camillo Sitte (1843–1903) von der räumlichen Beziehung zwischen Gebäude, Monument und Platz, die maßgeblich die städtebauliche Wahrnehmung beeinflusst, floss in den Entwurf ein.

Entwurfsatelier/Professor: Quintus Miller

Assistent: Nicolas Polli

Diplomstudent_innen:

Giulio Branca

Valentin Jean-Pierre Michael Chrétien

Stefania Malangone

Keigo Mori

*Taku Neichi

*Julian Jacek Nieciecki

Elia Rossi

Carmen Van Pamel

Hainan Yu

Housing and Parking

Housing and Parking

Housing and Parking

Mozarteum Student Apartments and Parking

Naturbad and Parking

Therme and Parking

Concert Hall and Parking

Botanical Garden, Laboratories and Parking

Housing and Parking

Entwurfsatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

Marina Montresor

Musical Theater and parking

Areal

Mirabellplatz

Es lässt sich wohl konstatieren, dass der Mirabellplatz – heute wie vor hundert Jahren – ein architektonisch ungelöstes Problem inmitten der Stadt ist. Zahlreich sind die gescheiterten Wettbewerbsentwürfe und Initiativprojekte für eine Neugestaltung des Platzes. Durch die Versuche, ihn mit architektonischen Mitteln zu „heilen“, verschärfte sich das Dilemma des Platzes. Sich erneut dieser Herkulesaufgabe zu stellen, und das ohne konkrete wirtschaftliche Interessen, stellt eine universitäre Aufgabe par excellence dar – gerade weil es nicht um eine unmittelbare Realisierung, sondern um eine Vision für die Entwicklung der Gegend gehen soll. Mit dem Mirabellplatz haben wir es mit einer Art Schmelzriegel innerhalb der Innenstadt zu tun: auf der einen Seite das Schloss Mirabell als Sitz der Stadtregierung, auf der anderen Seite die Kirche St. Andrä und – mit enormer Frequentierung – der beliebteste Wochenmarkt der Stadt.

Die Notwendigkeit, den Platz umzugestalten und dadurch einen neuen städtischen Raum zu schaffen, wird auch vom Atelier Mario Botta als wesentlicher Gestaltungsimpetus betrachtet. Bei der Errichtung einer räumlichen Struktur oder eines architektonischen Objektes im weitesten Sinne soll auch versucht werden, die bestehenden unter- und oberirdischen Parkmöglichkeiten miteinzubeziehen. Neben Wohn- und Geschäftsflächen soll das Nutzungsspektrum auch die Möglichkeit einer Unterbringung von Angeboten aus dem tertiären Sektor umfassen.

Entwurfsatelier/Professor: Mario Botta

Assistant: Gabriele Cappellato

Diplomstudent_innen:

Ilenia Beni	Spazio espositivo per l'arte contemporanea
Isabella Beretta	Edificio polifunzionale e mercato
Maria Bernasconi	Mercato ipogeo e biblioteca nello spazio della Chiesa
Giulio Carlon	Edificio per un mercato coperto
Mariapia Colzani	Tensostruttura e padiglione di vetro per il mercato
Rosita Damiano	Infrastruttura per autobus e giardino
Riccardo Giuriani	Spazio mercato fisso e museo d'arte contemporanea
Lea Kranzbuehler	Una nuova chiesa per Salisburgo
*Barbara Stallone	Bridge Market
Marta Tonelli	Ricucitura urbana: isolata
*Andrea Valentini	Mercato fisso rionale seminterrato e mercato settimanale
Federica Zoboli	Nuova chiesa e ridefinizione della piazza

Entwurfsatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

*Nadia Marisa Cristelo Dias	Choral Music Hall
-----------------------------	-------------------

Areal

AVA-Hof

Laut dem österreichischen Architekten Carl Appel (1911–1997) ist der AVA-Hof ein „wenig geglücktes Geschäfts- und Bürogebäude aus dem Jahr 1973“, das an der Stelle eines Schulgebäudes aus der Gründerzeit errichtet wurde. Aus rein architektonischer Sicht hat der heutige Bau keine Relevanz, er unterliegt keinen Schutzbestimmungen und könnte abgebrochen und ersetzt werden. Das trapezförmige Grundstück an einer strategischen Stelle der historischen Altstadt gelegen, wird nicht adäquat genutzt. Eine wirklich überzeugende Funktion und ein bestechender Entwurf könnten der Altstadt hier einen Impuls mit enormer Wirkung geben. Am Beginn des Projektes stand daher die Frage nach der Funktion des Gebäudes und nach dem Nutzen für die Stadt, welche Grundlage für die Entwicklung konkreter architektonischer Formen bildete.

Inmitten der ansonsten streng reglementierten Altstadt bietet gerade die städtebaulich wichtige Lage des AVA-Hofes die einmalige Möglichkeit, nicht nur ein neues Gebäude zu schaffen, sondern auch einen neuen öffentlichen Ort für die Stadt. So war es die Entwurfsprämisse der Klasse von Valentin Bearth, eine neue ausdrucksstarke Architektursprache für diesen Ort innerhalb des historischen Stadtzentrums zu entwickeln. Während einerseits der Dialog mit dem Bestand gesucht werden sollte, gab es das Bestreben, mit dem neuen Gebäude in der Altstadt, einen durchaus eigenständigen und richtungsweisenden architektonischen Auftritt zu schaffen.

Entwurfsatelier/Professor: Valentin Bearth

Assistent_in: Mihail Amairei, Francesca Torzo

Diplomstudent_innen:

Federico Guerrini	Theater and Gallery
Orlando Hartmann	Hotel
Cyril Kamber	Grand Magazin
*Ziyuan Li	Festspiele Archive and Gallery
Mara Meerwein	Hotel
Daria Mironenko	Hotel
Beatrice Nespega	Grand Magazin
Chan-Woo Park	Hotel
Margherita Vegro	Grand Magazin
*Francesca Zecca	Grand Magazin

Areal

Kapuzinerberg Nord

Entlang der Schallmooser Hauptstraße besteht eine kleinteilige, durchwegs offene Bebauung, die abgesehen von einigen historischen Bierkellern ohne besondere architektonische Bedeutung ist. Die steil aufragende nördliche Flanke des Kapuzinerbergs verschattet dieses Gebiet. Das feuchtkalte Kleinklima machten sich einst Bierkeller zur Lagerung des Gerstensaftes zunutze. Heute hat sich eine ganze Reihe von Kultureinrichtungen hier angesiedelt: das kleine theater, gleich daneben die Tanzakademie SEAD und nur ein paar Schritte weiter das Rockhouse.

Der Belgier Jan De Vylder und seine Student_innen waren die ideale Besetzung, um dieses fragile urbane Gewebe durch gezielte Interventionen zu stärken. Durch sensible Einfügungen und Ergänzungen schälen sie aus Gebäuden und Restflächen Qualitäten heraus, die bislang niemand gesehen oder verstanden hat. Die Entwürfe beschäftigen sich weniger mit einer städtebaulichen Planung im engeren Sinne. Vielmehr geht es darum, den Raum durch das In-Beziehung-Setzen von Gebäuden neu zu bestimmen und daraus ein funktionierendes Viertel entstehen zu lassen. Die sieben Gebäude oder baulichen Strukturen, die die einzelnen Student_innen für das Areal entworfen haben, besitzen daher weder einen historisierenden Hintergrund, noch sollen sie Ideen einer neuen Moderne transportieren. Gleich einem Schachspiel stellen sie unterschiedliche und dennoch zueinander gehörende Figuren dar.

Entwurfsatelier/Professor: Jan De Vylder

Assistent_in: Luca Mostarda, Annamaria Prandi

Diplomstudent_innen:

Beatrice Carolina Gambato

This is not about Ensemble (but it might be very much)

Matthias Beat Grob

This is not about Detail (but it might be very much)

Mike Guerriero

This is not about Arches (but it might be very much)

Conrad Paul Kersting

This is not about Life (but it might be very much)

*Hadi Madwar

This is not about Theatre (but it might be very much)

Barbara Mazza

This is not about Structure (but it might be very much)

Federico Muratori

This is not about Corner (but it might be very much)

*Anda-Cristina Popescu

This is not about Kapuzinerberg (but it might be very much)

Felix Maria Zeitler

This is not about Highrise (but it might be very much)

Areal

Museum der Moderne Salzburg

Die Ausstellung macht den Ort der Ausstellung selbst zum Thema. Der Museumsneubau auf dem Mönchsberg wurde von der Bevölkerung von Anfang stark kritisiert. Das durch eine Jury ausgewählte Projekt war noch nicht einmal fertiggestellt, als bereits ein neuer Wettbewerb für die Errichtung eines Aufzugs am Felsen des Mönchsbergs ausgelobt wurde. Das erneut von einer prominent besetzten Jury ausgewählte Siegerprojekt des Wiener Architekturbüros Delugan-Meissl wurde allerdings nie umgesetzt. Die Diskussion darüber, wie das Museum auf dem Berg mit der Stadt verbunden werden kann, wie sich das Haus zur Stadt ausrichtet, ist nach wie vor im Gange. Dies ist Anlass genug, um einen der prominentesten Bauplätze Salzburgs erneut einer Prüfung zu unterziehen.

Ausgehend von den für dieses Areal ausgegebenen Schlagworten – Museum, Panorama und Verbindung – waren die Student_innen der Klasse von Manuel und Francisco Aires Mateus dazu aufgerufen, die Atmosphäre des Ortes festhalten. Ihre Entwürfe sollten quasi als physische Konsequenz einer Idee entwickelt werden. Daraus ergibt sich im besten Fall ein unverwechselbarer Architekturstil, der eine große funktionale Freiheit beinhaltet, zugleich aber dem Kontext Tribut zollt und in Beziehung zur bestehenden Landschaft tritt.

Entwurfsatelier/Professoren: Francisco Aires Mateus und Manuel Aires Mateus

Assistent_in: Stefania Murer, Giorgio Santagostino

Diplomstudent_innen:

Francesco Borromeo

Fulvio Capsoni

*Lisa Chiappini

Tommaso Fruga

Michele Gandolfi

Stefano Greppi

Carola Magni

Sebastiano Mignosa

*Eleonora Pedone

Alvise Stramare

Pietro Tentori

Jacopo Valentini

Museum – a frame for the city

A new landmark for Salzburg

Framing Salzburg

A dialogue on Artifice & Nature

Hall of Art. A new symbol for the city

Panorama

Vertical Path

From the City to the Museum

A roof for arts

A functional Landmark: the reversal of the museological set-up

Distance

In between Nature and artifice

Areal

Mönchsberg

Im Schutz des Mönchsbergs als natürliche Stadtbefestigung hat sich die Stadt Salzburg einst in einem schmalen linsenförmigen Terrain zwischen Fluss und Berg entwickelt. Das Konglomerat-Gestein des Mönchsbergs war das wichtigste Baumaterial der Stadt. Im 19. Jahrhundert wurde der Berg zum Erholungsort, zu einem Landschaftsgarten inmitten der Stadt. Heute ist das Ökosystem Mönchsberg durch intensive Nutzung, durch Umweltfaktoren wie Erosion und andere Folgen des Klimawandels gefährdet. Es befindet sich keineswegs in einem Gleichgewicht, wie viele vielleicht annehmen. Ausgangspunkt für Maßnahmen zu diesem Areal war daher einerseits eine Stabilisierung des Ökosystem und andererseits die Eingriffe als ästhetisches Erlebnis erfahrbar machen. Dabei sollte das Wesen des Mönchsbergs, das sich historisch als Einheit von Natur und Kunst darstellt, aufgegriffen werden. Für die Klasse von João Nunes und João Gomes da Silva spielt die Beziehung des Mönchsbergs zur Stadt, sein isolierter Charakter und seine Aussagekraft als Felsen mitten in der Stadt eine wichtige Rolle. Der Mönchsberg wird zu einer autonomen Einheit, die sich wesentlich von ihrer Umgebung abhebt, und zum Alleinstellungsmerkmal der Stadt. Dieser domestizierte Berg unterscheidet sich in seiner Geomorphologie, die ausreichend studiert wurde, wesentlich von anderen Formationen. Als wesentliche Vorgaben für die Entwürfe der Student_innen wurden die Themen Erreichbarkeit und Standfestigkeit festgelegt.

Entwurfsatelier/Professoren: João Nunes und João Gomes da Silva

Assistenten: Giacomo Brenna, Federico De Molfetta

Diplomstudent_innen:

Antoine Clément Danthony-Romeuf

Maria Amalia Kistani

*Keisuke Matsumiya

Michela Nurra

Deborah Panighetti

Fan Xu

Corniche

Organism

Mass and Void

Permeability

Agricultural Park

Reuse of the abandoned

Entwurfsatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

Nadine Da Rocha Vitorino

Chamber Music Hall

Areal
Residenzplatz

Das historische Zentrum der Stadt Salzburg steht seit 1997 als UNESCO-Weltkulturerbe unter Schutz vor baulichen Veränderungen. Als ehemalige fürstbischöfliche Residenzstadt hatte Salzburg lange Zeit überregionale Bedeutung und war eines der großen geistlichen Zentren Mitteleuropas. Eingefasst durch Mönchs- und Kapuzinerberg und überragt von der Festung Hohensalzburg, stellt die Altstadt ein einzigartiges Ensemble von Bauten dar. Der Dom und die zahlreichen bedeutenden Kirchen mit ihren Türmen und Kuppeln, die Klöster von St. Peter und Nonnberg, das vielfältige Nebeneinander von mittelalterlichen und barocken Bürgerhäusern – all dies bildet eine eindrucksvolle Silhouette und ist ein weltweit bekanntes Postkartenmotiv.

Einige Student_innen der Klasse von Martin Boesch beschäftigten sich mit der Frage, ob und wie es heute möglich ist, in der historischen Altstadt zu bauen. Hat die über Jahrhunderte gewachsene Einheit aus Gebäuden und Plätzen heute noch ihre Gültigkeit? Ist es möglich, den öffentlichen Raum der Altstadt durch gezielte Maßnahmen aufzuwerten? In Betracht gezogen wurden dabei vor allem die Möglichkeiten die temporäres Bauen mit sich bringt.

Die Entwürfe reichen von einem Vorschlag für ein Grand Café über eine Erweiterung der Universität bis hin zu einem ephemeren Theater. Alle Projekte arbeiten mit den bestehenden Strukturen und interpretieren diese als Gegenthese zu etablierten Tabus auf behutsame Weise neu.

Entwurfstatelier/Professor: Martin Boesch
Assistant: João Machado

Diplomstudent_innen:

Stefano Gariglio
Marco Nathansohn
*Francesca Schiavello

Grand Café
Circo
Università

Areal

Auerspergstraße

Die Villa mit ihrer neobarocken Fassade in der Auerspergstraße 7 ist einer der interessanteren Gründerzeitbauten der Stadt und wurde in den 1950er-Jahren durch einen belanglosen Verwaltungsbau erweitert. Der Anbau ist Zeugnis einer Zeit, in der die Architektur des 19. Jahrhunderts als Irrweg betrachtet wurde. Es bestanden daher keine Skrupel, gravierend in die bauliche Struktur einzugreifen. Die Erweiterung wurde über das bestehende Stiegenhaus erschlossen, was aufgrund der unterschiedlichen Geschosshöhen zwischen der Villa und neuem Trakt eine natürliche Orientierung im Haus verhindert. Vor dem Hintergrund dieser widersprüchlichen baulichen Situation sollte ein Gebäude mit einer „neutralen, aber öffentlichen“ Funktion implementiert werden, von dem aus der ganze Stadtteil neu „programmiert“ wird. An einem öffentlichen genutzten Objekt wie diesem lässt sich die Frage verhandeln, ob wir in diesen Gründerzeitbauten heute sakrosankte Baudenkmäler sehen, oder ob sie ein Potenzial jenseits der Musealisierung besitzen.

In diesem Sinne gab es für die Student_innen der Klasse von Walter Angonese verschiedene Herangehensweisen, wobei der Erhalt der gründerzeitlichen Villa grundsätzlich hinterfragt werden sollte. Zentraler Aspekt aller Entwürfe war es, die jeweilige räumliche Stimmung einzufangen und daraus eine Idee für ein öffentliches Gebäude zu konstruieren, welches vielfältig genutzt werden kann. Dies setzte einen langen Reflexionsprozess voraus, eine Beschäftigung mit dem geschichtlichen und städtebaulichen Kontext, an deren Ende eine bewusste Projektidee steht.

Entwurfsatelier/Professor: Walter Angonese

Assistentin: Stefanie Hitz

Diplomstudent_innen:

*Anna Arpa

Tommaso Fantini

Giulia Ferretti

Sara Giorgi

Michele Marcellino

Riccardo Melchiorra

Alessandra Monticelli

Silvia Rossetini

*Emilio Antonio Trevisiol

Auerspergstraße 7

Auerspergstraße 7

Auerspergstraße 7

Auerspergstraße 7

Auerspergstraße 7

Auerspergstraße 7

Auerspergstraße 7

Entwurfsatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

*Yashar Yektajo

Recital Hall

Areal

Möbi (Fürbergstraße)

Als im 19. Jahrhundert in einer heute unvorstellbaren Euphorie die alten Stadtmauern abgerissen wurden und die Stadt erweitert wurde, kam es auch zu einigen ausgesprochen merkwürdigen Vorschlägen. Eine Idee war es, die Salzach aus der Stadt zu verbannen und sie zwischen dem Kühberg und der Ostflanke des Kapuzinerbergs hindurchzuleiten. Glücklicherweise waren damals nicht die Mittel vorhanden, eine solche Absurdität zu realisieren. Im Talboden fließt heute zwar nicht die Salzach, dafür verläuft hier die Eisenbahn. Wie ein mächtiger Strom zerschneiden die Eisenbahnschienen den einst zusammenhängenden Raum in zwei Hälften mit vollkommen unterschiedlichen Strukturen. Die gewerblichen Brachen rund um den Möbeldiscounter Möbi und andere namenlose Objekte im Schatten der „schönen Stadt“ (Georg Trakl) haben nicht nur wirtschaftlich eine große Bedeutung, sondern besitzen auch das Potenzial für eine vielversprechende Perspektive auf ein „neues“ Salzburg.

Ausgangspunkt der Projekte der Student_innen von Michele Arnaboldi sind die charakteristische und als Zäsur wahrgenommene Eisenbahnstrecke, sowie die enorm heterogen – sowohl für Gewerbe und Industrie als auch für Landwirtschaft – genutzten Flächen auf dem Areal. Es gilt, das Gebiet, das ein „verstecktes“ Gesicht der Stadt repräsentiert, mit Projekten zu füllen, die eine Beziehung zueinander und zur umgebenden Topografie herstellen. Das Ziel war es, eine urbane Achse im Zentrum des Areals zu schaffen, die die beiden Hälften des Quartiers miteinander verbindet. Alle Student_innen haben zu Beginn der Entwurfsarbeiten gemeinsam einen Masterplan für das gesamte Areal entwickelt, wobei im Anschluss jedes Einzelprojekt einen Teilbereich konkreter ausgearbeitet hat.

Entwurfsatelier/Professor: Michele Arnaboldi

Assistent: Francesco Bianda

Diplomstudent_innen:

Stefano Angelucci

Federico Bassignana

Nicole del Zotto

Alessandro Minussi

*Giusi Francesca Mombelli

Beatrice Andreina Ravicini Bressi

Allesandro Speroni

*Alice Zanzi

Sound Research Institute

A New Reitschule for Salzburg

Intergenerational Neighborhood

Bridge of Sounds

Neue Tanzschule Salzburg

Music of Life

Blindeninstitut

Music Factory

Entwurfsatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

Hao-Chung Cheng

Forum Music Hall

Areal

Bahnhof

Das Viertel rund um den Bahnhof zählt zu den wichtigsten räumlichen Ressourcen der Stadt. Die Verknüpfung aller wichtigen öffentlichen Verkehrsmittel – Bahn- sowie städtisches und regionales Busnetz – führt dazu, dass sich hier die Stadt entwickelt. Dass die Gunst des Standorts, gerade durch die angestrebte Verdichtung, auch Probleme mit sich bringt, ist den Verantwortlichen bewusst. Daher war es das Ziel, Vorschläge für eine schmale, etwas mehr als einen Kilometer lange Fläche am Ostrand des Bahnhofsareals zu erarbeiten, eine Fläche, die innerhalb des nächsten Jahrzehnts tatsächlich als Bauland zur Verfügung stehen könnte. Die Impulse, die hier gesetzt werden sollen, bestimmen den ganzen Stadtteil Schallmoos, und das Bahnhofsareal kann im Hinblick auf diese Reichweite als exemplarisch für Randzonen in wachsenden Städten gesehen werden. Stadtplanung entsteht heute nicht einfach auf dem Reißbrett. Sie hat weitaus mehr zu leisten, als nur die Verordnung von Bebauungsart und -dichte. Der abstrakten Konzeption sollten vielmehr eine konkrete Idee und die Verheißung eines realen Lebensraumes geschenkt werden.

Dieses besondere Potenzial für die zukünftige Entwicklung Salzburgs wird von Jonathan Sergisons Klasse als Ausgangspunkt für die einzelnen Projekte der Student_innen genommen. Die Studierenden entwickelten einen Masterplan für das gesamte Areal. Daraus wurden jeweils einzelne Gebäude mit überwiegender Wohnnutzung im Detail weiterentwickelt, um dadurch die Qualitäten jedes Entwurfes bestmöglich in unterschiedlichen Maßstäben veranschaulichen zu können.

Entwurfsatelier/Professor: Jonathan Sergison

Assistenten: Taro Sakurai, Michael Stettler

Diplomstudent_innen:

Dominic Aeberhard	Zwischenspiel
Maria Cagnoli	House / Park
Giovanni Arjuna Gandini	Counterpoint
Giordana Ghinzani	The bending wall
Gianmarco Maddalena	Andante con moto
Dionisio Andres Mora Gomez	Green Salzburg
*Dominic Murray-Vaughan	Bahnhofberg Blocks: Urban Void vs Linear Boundary
Michael Schrepfer	Einstein on the beach
*Jie Zhang	In between – Bahnhof, Schallmoos

Entwurfsatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

Katarzyna Malkowska	Music School Theater
---------------------	----------------------

Areal

Nonntal – Dr.-Franz-Rehri-Platz

Der Süden der Stadt ist privilegiert. Der Grad der Durchgrünung ist weitaus höher als im dicht bebauten Norden. Wohnraum ist hier nochmals deutlich teurer als im Rest der Stadt. Mit der naturwissenschaftlichen Fakultät von 1986 in Freisaal und der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät von 2012 der Universität Salzburg entstanden in den letzten Jahrzehnten aber auch zentrale Bildungsinstitutionen. Zusammen mit anderen Kultureinrichtungen wie dem Schauspielhaus und der ARGEkultur erhielt das Nonntal eine völlig neue Prägung. Die Frage, wie dieser Wandel an der Nahtstelle von Welterbe-Altstadt und Naturraum (an der Achse Hellbrunner Allee – Schloss Hellbrunn) in eine schlüssige Gesamtstrategie münden könnte, stand am Beginn des Prozesses.

Als Antwort auf das Thema „zwischen Erinnerung und Zeitgenossenschaft“ und auf die Ausstellung *Anti:modern*, 2016 im Museum der Moderne Salzburg, waren die Student_innen von Yvonne Farrell und Shelley McNamara aufgefordert, die Möglichkeiten eines zeitgenössischen Barocks auszuloten. Dem existierenden Busterminal Süd wird für das Areal großes städtebauliches Potenzial beigemessen, da er für anreisende Touristen ein Tor zur Stadt darstellt und einen Raum des Ankommens im Stadtgefüge markiert.

Entwurfsatelier/Professorinnen: Yvonne Farrell und Shelley McNamara

Assistentin: Silvia Milesi mit Sebastiano Giannesini, Maria Eleonora Maccari, Guy Muntwyler

Diplomstudent_innen:

*Andreea Denisa Balaj

Gaia Camilli Castelli

Ester Galluccio

Patrick Heller

Matilde Mellini

Tomàs Prendeville

Anna Tabellini

Nelly Vitiello

*Zhimin Yuan

Campanile

Trait d'union

Boundary

Bus Palace and Student Hub Place

Two inhabited bridges by the Salzach

Student Hub and Housing

Palace of Sport

Water Pavilion on the Riverside

Nonnberg Recital Hall

Entwurfsatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

*Hui Pan

Opera House

Areal

Harmath & Weilinger

Die in den 1930er-Jahren angelegte Alpenstraße, eine der ersten für den Autoverkehr geschaffenen Straßen der Stadt, entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur ersten Adresse für flächenintensive Dienstleistungs- und Handelsbetriebe. Viele der Unternehmen, die sich in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs der 1960er- und 1970er-Jahre hier ansiedelten, sind bereits wieder verschwunden. Das gilt auch für das Möbelhaus Harmath & Weilinger, dessen Name immer noch für das architektonisch anspruchslose Objekt steht, das seit rund eineinhalb Jahrzehnten von der Universität Mozarteum und dem Salzburg Museum genutzt wird. Das Gebäude steht stellvertretend für viele vergleichbare Strukturen. Ziel der Auseinandersetzung mit dem Objekt war es, Lösungen zu finden, wie solche Bauten in Zukunft eingesetzt werden können. Folgende Fragen standen im Mittelpunkt der Projekte: Welche Alternativen bestehen zum Abriss? Können diese Gebäude sinnvoll adaptiert werden, und eignen sie sich trotz ihrer statischen, bautechnischen und bauphysikalischen Mängel generell für eine qualifizierte Um- und Nachnutzung?

Diesen Überlegungen geht die Klasse Martin Boesch in seinen Entwurfsarbeiten nach und erarbeitet sechs Vorschläge für eine Nach- bzw. Umnutzung der bestehenden Gebäudestrukturen. Nach der ursprünglichen Nutzung als Möbelhaus – mittlerweile Büro-, Lager- und Depotflächen – soll diesem bescheidenen Gebäude ein „drittes Leben“ eingehaucht werden.

Entwurfsatelier/Professor: Martin Boesch

Assistent: João Machado

Diplomstudent_innen:

Francesco Giuseppe Bellini

Elena Blancheart

*Gabriele Gagliardi

Francesca Mattia

*Elena Poma

Monica Zanoni

Abitare l'ex H&W

Centro di musica contemporanea

Centro di musica contemporanea

Schaulager

Schaulager

Abitare l'ex H&W

Areal

Messegelände

Der große Parkplatz beim Messezentrum Salzburg ist eine Fläche, die einer höherwertigen Nutzung zugeführt werden soll. Neben der konkreten ortsspezifischen Situation steht der Parkplatz symptomatisch für gleichartige Flächen, die in zahlreichen anderen Bereichen der Stadt existieren. Die Entwürfe sollen sich daher auch als generelle Ansätze auf vergleichbare Areale, insbesondere entlang der Autobahn, übertragen lassen. Von Anfang an bestand das Ziel, nicht nur die Architektur und die Optimierung von Funktionen und Nutzflächen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern landschaftsgestalterische und ökologische Gesichtspunkte gleichrangig zu behandeln.

Auf dem 15 Hektar großen Areal koexistieren vier unterschiedliche raumplanerische Eigenschaften. Zum einen liegt das Areal direkt an einer der europaweit meistbefahrenen Autobahnstrecken. Nicht weit davon entfernt erstreckt sich ein fast ländliches Gebiet, das an eine bestehende Einfamilienhaussiedlung angrenzt. Ein weiterer Bereich umfasst den architektonischen Zwischenraum mit neuen Funktionsgebäuden des städtischen Lebens, zu denen beispielsweise die Salzburgarena zählt. Die unter der Leitung von Frédéric Bonnet entwickelten Projekte versuchen, praktikable Szenarien für die vier unterschiedlichen städtebaulichen Realitäten anzubieten.

Entwurfsatelier/Professor: Frédéric Bonnet

Assistent: Giulio Pellegrini

Diplomstudent_innen:

Enea Arienti

*Sharon Armetti

Lisa Bianchi

Agnese Bonanno

*Tommaso Casalini

Khadija El Maohub

Federica Garabelli

Solange Mbanefo

Giovanni Rucci

Anna Lina Steinmann

Michele Valsangiacomo

Alexandra Alexia Zervudachi

Bike Lane

PARK_PAvillon deR Kultur

Mobility Research Campus

Salzburg Academy of Fine Arts

Institute for Musical Research and Innovation

The New Messe of Salzburg

AGRI-Kultur Research Center in Alimentation

Salzach's Embankment Requalification

An Infrastructural Platform

Xyloskop

Diatomi

An Infrastructural and Topographic Intervention

Areal

Ehemalige Grenzstation Freilassing

Seit dem Wiener Kongress mit dessen Neuordnung von Europa nach 1815 der Rupertiwinkel und damit das westliche Umland zu Bayern kam, ist Salzburg eine Grenzstadt. Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und zum Schengen-Raum wurde diese Grenze nur mehr als eine historische Reminiszenz betrachtet. Seit der sogenannten Flüchtlingskrise im Jahr 2015 erleben wir jedoch, wie schnell Grenzzäune wieder hochgezogen werden: Inzwischen patrouillieren hier wieder Grenzpolizisten und kontrollieren Ausweise. In weite Ferne gerückt erscheint ein geeintes Europa, das Nationalismus und Xenophobie überwunden hat. Was heißt das für eine Stadt wie Salzburg, die mitten in Europa gelegen eines der weltweit wichtigsten Kulturfestivals, die Salzburger Festspiele betreibt? Ist es möglich, die Wiederbelegung der Grenzen zu ignorieren, oder müssen vielmehr Zeichen für Menschlichkeit und dem Nationalismus Grenzen gesetzt werden?

Die Identität von Salzburg als Kulturstadt aufgreifend, hat die Klasse Valerio Olgiati Projekte entwickelt, die sich durchwegs dem Raum zur Darbietung von Musik widmen. Ziel war es, verschiedenste Typen von Musikräumen anzubieten, die allen Anforderungen einer Musikstadt wie Salzburg gerecht werden. Die Entwürfe reichen von einem Saal für Solisten über eine Chorhalle bis hin zu einem Raum für Musiktheater. Die Entwürfe spiegeln somit nicht nur ein breites musikalisches Spektrum wider, sondern veranschaulichen auch die unterschiedlichen Maßstäbe, Dimensionen und räumlichen Charakteristika dieser Orte.

Entwurfstatelier/Professor: Valerio Olgiati

Assistentinnen: Francesca D'Apuzzo, Giulia Furlan, Patricia Ribeiro Da Silva

Diplomstudent_innen:

*Alberto Rossi

Philharmonic Orchestra Hall